

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 7.00, vierteljährlich 21.00 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Innerdeutschen Verkehr Mk. 22.50 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 1 Mk., auswärts 1.20 Mk., Reklamezeilen Mk. 3.00, bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 290

Fernruf 179

Wildbad, Samstag den 10. Dezember 1921

Fernruf 179

55 Jahrgang

Die Not der Zeitung.

Die deutsche Presse wird plötzlich vor die befürchtete, mit allen möglichen Mitteln bisher verhinderte Katastrophe gestellt. — Die deutschen Zeitungen haben von den bis auf das Hundstündliche gestiegenen Preisen der Materialien und Herstellungskosten nur einen Teil auf Leser und Inserenten überwälzen können. Nun war der Wagen Druckpapier, der im Frieden 2000 Mark kostete, bereits Ende November wieder erheblich verteuert worden, so daß der Preis für Dezember auf 37 000 Mark gestiegen war. Pöhllich wird hierauf ein weiterer sofortiger Ausschlag nochmals um mehr als das Doppelte des Friedenspreises verlangt, und hierzu kommen die allgemeinen sprunghaften Verteuerungen und die enormen Erhöhungen der Löhne.

Ob und wie lange noch unter diesen Umständen überhaupt das Zeitungsweesen aufrecht zu erhalten ist, darüber herrschen in den Kreisen der Sachverständigen die schlimmsten Befürchtungen. Wir trüben aber offenbar in eine Krise hinein, in der die Aufrechterhaltung der Presse mehr als je auch die Aufrechterhaltung der Ordnung, der Ordnung, des Staatslebens bedeuten wird. Nur Kurzsichtigkeit und Unkenntnis kann das verkennen. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Mittel. Das muß verstanden und gewürdigt werden in dem Augenblick, wo es nun tatsächlich geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Presse!

Wir erwarten daher zuversichtlich, daß die unbedingt notwendigen außer gewöhnlichen Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zuletzt deshalb getragen werden, weil nur so die wirtschaftliche Unabhängigkeit der deutschen Presse und ihre Unabhängigkeit von ausländischen Einflüssen zu erhalten ist. Wir wollen, solange es irgend möglich ist, die deutschen Zeitungen vor dem Erliegen schützen. Und wenn es leider bei der kümmerlichen Entwicklung zum Schlimmen nicht gelingen wird, manche alteingesessene und wertvolle Organe der öffentlichen Meinung vor dem Zusammenbruch zu retten, so darf uns doch kein Mitleid nicht dahin bringen, daß wir widerstandslos den Dingen ihren Lauf lassen. Die Presse, die — jede Zeitung in ihrer Richtung — mehr als je kämpft für das Wohl der Volksgemeinschaft in diesen Zeiten, bedarf auch in erhöhtem Maße der Einsicht ihrer Leser.

Die Lage ist keiner früheren vergleichbar. Möge das allenthalben erkannt werden, solange es noch Zeit ist!

Der Vorstand
des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger
(Herausgeber d. deutschen Tageszeitungen)
E. S.

Tagespiegel.

Die Londoner „Wall Mall Gazette“ will wissen, Deutschland sei ein dreijähriger Zahlungsausschub bemittelt worden. In Berlin ist davon noch nichts bekannt.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Volksabstimmung in Ledenburg (Wurgeland) sind aus Oberösterreich 300 italienische Dragoner und 450 Infanteristen eingetroffen.

Nach dem „Echo de Paris“ hat der französische Ministerrat den Abbruch der Verhandlungen zu Spanien ins Auge gefaßt und mit einer Prüfung der Maßnahmen begonnen für den Fall, daß nicht ein Abkommen gefunden werde.

Nach einer Konstantinopeler Meldung des römischen „Messagero“ hat Enver Pascha sich plötzlich der Stadt Rumänien bemächtigt und rüht zu einem Widerstand gegen die Regierung Anaora. Er hat ein stänisches Ultimatum an sie gerichtet. — Wie wird England sich benehmen!

Wochenrundschau.

Am Sonntag, den 4. Dezember, fand im großen Sitzungssaal des Reichstags ein Empfang des Vertreters der Berliner Presse statt, dem Reichspräsident Hert, der Reichskanzler, verschiedene Reichs- und preussische Minister, sowie die Staatspräsidenten von Württemberg und Baden Dr. Hieber und Dr. Hummel beizuwohnen. Reichskanzler Dr. Wirth benützte die Gelegenheit, den deutschen Volksgenossen den Ernst der

Stunde ins Bewußtsein zu bringen. Es sind vielleicht nicht minder ernste Tage als im August 1914, die Deutschland gegenwärtig durchlebt, nur mit dem Unterschied, daß es heute nicht mehr eingreifen kann, um sein Schicksal selbst zu lenken. Gerade deshalb aber ist die Einigkeit aller Volksgenossen das Notwendigste, wofür nur auf diese Weise die Heilung der inneren Krankheit im Volkstörper vollzogen werden kann. So verlangte der Reichskanzler die verantwortliche und bewußte Mitarbeit aller Volksschichten. Im August 1914 hat Einigkeit das Größte vollbracht. Sollte der deutsche Geist und die deutsche Kraft heute nicht noch ebenso gesund sein, nachdem die wüstenhaften Schicksalsstürme sie nicht vernichtet konnten? Die Tat tut not. Auch im Schoß der Regierung, die nicht nur Sonderwünsche aus Wahrscheinlichkeiten nachgeben darf. Eine solche Regierung zu schaffen und zu führen, das scheint das Ziel der Sammelpolitik des Reichskanzlers zu sein.

Auf das Verhältnis Deutschlands zu seinen früheren Feinden eingehend, erklärte der Reichskanzler sich bereit, für die Erfüllung der Ultimatumverpflichtungen auch die Substanz, das greifbare Volkvermögen, zur Verfügung zu stellen, soweit ein Kredit auf dieser Grundlage möglich sei. Er deutete an, daß über gewisse Fragen die Entscheidung fallen werde. Aber daß die Reichsregierung bereits im Verband um einen Zahlungsausschub nachgedacht und sich bei der Bank von England und in Amerika um eine langfristige Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling (500 Millionen Goldmark) bemüht habe, das verriet der Reichskanzler nicht, das erühr man vielmehr aus einer Rede, die der englische Finanzminister Horne fast gleichzeitig in Manchester hielt. Mit der Entscheidung über die für Deutschland so wichtige Frage will es eben gar nicht vorwärts gehen. 8 Tage lang war Steinnes in London, seit 14 Tagen fast ist Rathenau dort und noch weiß man nichts gewisses. Der englische Finanzanschub, dem Lloyd George und die Minister Horne, Chamberlain, Churchill und ein Stab von Sachverständigen angehören, ist aus den Beratungen und Erwägungen noch nicht herausgekommen. Dem Zahlungsausschub und vielleicht auch der Anleihe sieht die englische Regierung zwar nicht abhold gegenüber, aber sie stellt dafür ihre Bedingungen, und zwar Bedingungen, die die Lage Deutschlands im allgemeinen ganz bedeutend verschlechtern würden. So hat Schatzsekretär Horne vom Standpunkt der Verbündeten es als „untragbar“ bezeichnet, daß in Deutschland für einige der wichtigsten Verbrauchsgüter Preise bezahlt werden, die weit unter dem Weltmarktpreis seien, z. B. für Brot und Kohlen, wodurch nach der Meinung Hornes die deutschen Industriellen in die Lage versetzt werden, in bezug auf Löhne und Gehälter weit geringere Aufwendungen zu machen als das Ausland, insbesondere England. Auch seien die deutschen Eisenbahntarife im Verhältnis zu den anderen Ländern „viel zu billig“, was ebenfalls eine Unterfütterung der deutschen Industrie auf Kosten des Reichs zu Ungunsten der Wettbewerbsfähigkeit des Auslands bedeute. Mit dieser „Unerschlichkeit“, die nur die Reichsausgaben belaste und die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zum Schaden der Verbündeten steigere, müsse ausgeräumt werden. Außerdem müsse Deutschland seine Papiergeldausgabe einschränken. Um dafür Sicherheit zu haben, müsse das ganze Finanz- und Zollwesen Deutschlands der Aufsicht des Verbands unterstellt werden.

Es ist nämlich, wenn man immer wieder Gelegenheit hat, zu erkennen, was eigentlich hinter den falschungsvollen Lebensarten der Engländer steckt. Derselbe Horne, der in Manchester sagte: der Zusammenbruch Deutschlands wäre ein Unglück für Europa und die ganze Welt, und wenn zu den lausungsunfähigen früheren Kunden Englands, Rußland und Oesterreich, noch ein zerbrochenes Deutschland hinzuläme, so wäre die Katastrophe in Europa unberechenbar — dieser Horne verlangt in seiner Menschenfreundlichkeit nichts mehr und nichts weniger, als daß in Deutschland Preisverhältnisse und Räte herrschen sollen wie in Oesterreich — es wird ja wohl so bald kommen — und daß die Deutschen nichts anderes mehr seien als das Arbeits- und Elendvolk für England, das man am Leben erhält, wie man eine Kuh füttert, damit sie Milch gibt.

Auf die einzige Möglichkeit, wie man Deutschland ausbilden könnte, wollte auch Horne nicht kommen: die unsinnige Ultimatumslast abzurufen, obgleich die liberale

Partei in England an ihrem letzten Parteitag von der Regierung verlangte, aus dem Friedensvertrag müßten alle Ansprüche, die mit den Bedingungen des Waffenstillstands unvereinbar seien, zurückgezogen werden. Dazu gehöre vor allem die von den englischen Vertretern in nerzeit unter Treubruch in den Vertrag hineingebrachte Forderung der hohen Pensionen an die Kriegsschädigten usw., wodurch die Verpflichtungen Deutschlands verdreifacht wurden und die hauptsächlich die Zahlungsmöglichkeit verschulden. Diese Forderungen seien eine unheilvolle Verletzung der Bedingungen gewesen, unter denen Deutschland seinerzeit die Waffen niedergelegt.

Es ist anständig von den englischen Liberalen, daß sie ihre Regierung rüffischlos an den Treubruch anmerken lassen, aber groß ist die Erregung, die sich nicht heben. Denn wenn schon die herrschende Richtung in England die völlige und dauernde Verflistung Deutschlands anstrebt, so gehen die Franzosen natürlich noch viel weiter. Für die Schmutztabaksrieche des Zahlungsausschubs verlangen sie „Bänder“ wie die Besetzung des Ruhrgebietes, selbstverständlich aber auch die Diktatur über das deutsche Volk und Steuern und obendrein die Verpfändung alles deutschen Besitzes. Frankreich hat eine Generalhypothek auf Deutschland, tief der Friedens-Bündnis mit Frankreich Senat aus; ganz Deutschland bis an den letzten Pfennig gehört den Franzosen! — Es befallt einen ein ordentlicher Drechseis, wenn man die Sprache dieser patentierten Vorkämpfer für Freiheit und Menschlichkeit hört oder liest. Und man kann begierig sein, was die Herren Lloyd George, Briand und Genossen wieder zusammenbrauen werden, wenn sie demnächst wieder einmal zu einem Obersten Rat zusammenrücken werden.

Man sagt, Lloyd George habe nun Frankreich gegenüber mehr freie Hand, nachdem er seinen Frieden mit Irland geschlossen habe, wo er ihn der König Georg und das britische Kabinett über sich glücklichwünschten. Mag sein, daß die britische Sache nun gebannt ist, vielleicht aber auch nicht oder nicht für alle Zeiten. Es bleibt aber immer noch die Gefahr einer Erhebung in Ägypten und vor allem der städtliche Vertrag von Angora zwischen den Franzosen und den Türken. Ob Lloyd George wirklich den Russen einwird, gegen Briand aufzutreten? Was hat er denn bisher erreicht? Nichts, als daß England von seiner ausschlaggebenden Stellung unter den europäischen Völkern weggerückt ist und die Militärmacht Frankreich mit ihrem Millionenheer die Vorherrschaft in Europa an sich gerufen hat. Lloyd George wird froh sein müssen, wenn Frankreich ihm in Kleinasien noch einige Koncessionen macht; in europäischen Dingen, vornehmlich in Absicht auf Deutschland und Rußland, werden die Herren Briand, Poincaré usw. sich zu behaupten wissen.

Eine Forderung des Verbands aber ersicht nicht ganz unbedeutend, daß nämlich in dem verheereten Deutschland die Beamtenzahl den Stand von 1914 nicht überschreiten dürfte und daß überzählige Beamte entrent werden sollen. Es ist ein Unug, wenn in einem Reichsministerium, das vor dem Krieg mit 72 Beamten aus am, jetzt sich deren 350 tummeln. Ferner wüßte der „Vorwärts“ zu berichten, der Deutsche Beamtenbund (Eisenbahnen) wolle im Verein mit dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsring neue Gehalts- und Lohnforderungen aufstellen durch Erhöhung der Grundgehälter besonders der unteren Gruppen. Der Reichshaushalt soll dadurch Mehrausgaben von 50 Millionen jährlich haben, die natürlich nur durch Veräußerung neuer Noten — wir haben jetzt rund 103 Milliarden Papier im Umlauf — aufgebracht werden könnten. Man will aber doch der Verband die Berliner Notenzettel an die Kette legen. Andererseits könnte bei einer fortgesetzt starken Notenausgabe von einer Vergrößerung des Marktes nicht die Rede sein, er müßte vielmehr in rasendem Lauf sich weiter abwärts bewegen und die Preise würden endlos steigen. Das wäre zwar Wasser auf die Mühlen der Spielanten vom Schlage des Dr. Kömer von der Zweigstelle der pfälzischen Bank in München, der in einigen Monaten im Börsen- und Devisenspiel 340 Millionen Mark und dazu ein blühende Bantant hat gut gemacht hat. Millionen christlicher Menschen aber kämen an den Bettelstab und zur Verzweiflung — ganz im Sinne Clemenceaus.



Neues vom Tage.

Die Kredithilfe.

Dresden, 9. Dez. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei teilte der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, mit, die am 15. Januar fällige Verpflichtung von 500 Millionen Goldmark müsse unter allen Umständen bezahlt werden. An der Summe fehlen noch 270 Millionen, für die nach der Ansicht des Dr. Sorge der Goldbestand der Reichsbank herangezogen werden könnte. Die Entlastung der Reichseisenbahnen sei von der Industrie nicht verlangt worden, wohl aber ein kaufmännischer Betrieb und die Befreiung der Eisenbahnen von parteipolitischen Einflüssen. Die Schwierigkeiten liegen in den Bestimmungen des Friedensvertrags.

Am 15. Dezember wird in der Kundgebung der Deutschen Landwirtschaft in Berlin auch über die Beteiligung der Landwirtschaft an der Kredithilfe auf eine Art, wie sie den Verhältnissen der Landwirtschaft entspricht, verhandelt werden.

Auslieferung deutscher Eisenbahnwagen an Polen.

Berlin, 9. Dez. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Warschau berichtet, daß die amtliche Übergabe der 50 000 Eisenbahnwagenten, die im Friedensvertrag Polen zugesprochen worden sind und die sich bisher größtenteils schon in Polen befanden, begonnen habe.

Widerstände gegen den irischen Friedensschluß.

London, 9. Dez. Nach einer langen Beratung des irischen Kabinetts hat DeValera am Mittwoch nacht eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, die Bedingungen des irischen Übereinkommens stehen im scharfen Gegensatz zu den Wünschen der Mehrheit des irischen Volks und ich halte es für meine Pflicht, unverzüglich zu erklären, daß ich die Annahme des irischen Vertrags weder dem Dail Eireann noch dem Land empfehlen kann.

Die Erklärung DeValeras und die Spaltung unter den Sinn Feinern wird in London allgemein besprochen. — „Daily Express“ meint, es sei wahrscheinlich, daß der Frieden verzögert werde. Eine irische Volksabstimmung sei der klare Ausweg aus der Schwierigkeit.

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Washington, 9. Dez. Die Konferenz wird am Montag beschließen, ob sie nach Erledigung der ersten Tagesordnung weiter beraten oder geschlossen oder im Februar mit einer neuen Tagesordnung wieder zusammenberufen werden soll.

Der gestrigen Sitzung, in der über China und andere Fragen des Stillen Weltmeeres beraten wurde, wohnten die Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Japans und Frankreichs an. Man glaubt, daß an die Stelle des englisch-japanischen Bündnisses ein Zweckverband der vier Mächte (kein Bündnis!) treten werde, in dem Frankreich die Vermittlerrolle zufallen würde.

Staatssekretär Hughes teilte im Senatsausschuß mit, es solle die Errichtung eines Weltfriedensgerichtshofs in Gemeinschaft mit dem Völkerbund vertretenen Ländern versucht werden. Die abzurückenden amerikanischen Kriegsschiffe werden als Handelschiffe Verwendung finden.

Blutige Unruhen in Amerika.

New York, 9. Dez. Am Montag traten die Fleischhacker in den Ausstand. Am 8. Dezember entstanden in der Nähe des Schlachthofs schwere Unruhen; die Polizei feuerte auf die Ausständigen, wurde aber von diesen überwältigt. Heute ist der Schlachthof von 1000 Polizisten umstellt. Auch in Kansas-City und an anderen Mittelpunkten des Fleischhandels fanden Ausschreitungen statt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. (10. Nachtrag zum Haushaltsplan.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines 10. Nachtrags zum Haushaltsgesetz für 1921 festgestellt, durch den die Teuerungszuschläge für die Beamtenschaft mit Wirkung vom 1. August und vom 1. Oktober 1921 an nach dem Vorgang des Reichs geregelt werden.

Stuttgart, 9. Dez. (Die Erhöhung der Gas-, Strom- und Straßenbahnpreise.) Als Weihnachtsgeschenk hat der Gemeinderat, wie bereits kurz berichtet, der Stuttgarter Bürgererschaft die Deckung für die Bedürfnisse des zweiten Nachtragssetats mit 70,6 Millionen auferlegt. Demnach wird der Gaspreis von 1.50 auf 2.20 Mk. erhöht. Der Wasserzins erhält zu dem bisher festgesetzten Teuerungszuschlag von 400 Prozent noch einen solchen von 150 Prozent. Die Strompreise steigen von 2.85 auf 4.10 Mk. für Licht und von 1.80 auf 2.60 Mk. für Kraft. Die Gebühren für die Hausrechtshilfe werden um 100 Prozent, für die Abfuhr gewerblicher Abfälle um 50 Prozent, für die Hausdohleneinigung um 100 Prozent erhöht; desgleichen alle Gebühren für Straßenreinigung und Latrineneinleerung. Der Straßenbahntarif wurde mit Gültigkeit schon von Samstag den 10. Dezember auf 1.50 Mk. für die kürzeste Strecke erhöht.

Neues Hotel. Die Bau-Aktiengesellschaft Königsstraße hat den an der Kronenstraße gelegenen Teil des Donnerstmarkt'schen Geländes (alter Bahnhof) an die Magirus A.-G. in Ulm veräußert, die ihre hiesigen Geschäftsräume schon in Kürze dorthin verlegen will. Als Ersatz hat die Bauaktiengesellschaft das Conradi'sche Anwesen Kriegsbergstraße Nr. 26 im Neßgehalt von 69 Ar gekauft, das im Stil der italienischen Palastarchitektur in den 70er Jahren erbaut wurde und nun zu einem Hotel unter dem Namen „Palasthotel“ umgebaut werden soll.

Vödingen, 9. Dez. (Einbruch.) In der vergangenen Nacht wurde bei Urmacher J. Binder hier eingebrochen und für etwa 20—25 000 Mk. Uhren, Ketten, Armbänder, Ringe, Besteck und sonstiger Gold- und Silbergeschmuck gestohlen. Mit dem ersten Frühzug sollen drei Fremde mit Kofferchen in der Richtung Stuttgart weggefahren sein, die einigermassen verdächtig sind.

Alpirsbach, 9. Dez. (Billige Christbäume.) Der Gemeinderat beschloß, auch heuer wieder der Einwohnererschaft durch die Waldschützen Christbäume zum Preis von 20, 30 und 50 Pfg. zu überlassen.

Aufendorf, 9. Dez. (Evangelische Männerversammlung.) Die gestrige Männerversammlung der Evangelischen Oberschwabens war sehr stark besucht. Auch Frauen nahmen an den Verhandlungen teil. Oberkirchenrat D. Traub-Stuttgart sprach über das Gebot der Stunde. Stadtpfarrer Schmidt-Friedrichshafen führte den Vorsitz. Es sprachen noch Konfirmandenpräsident Zeller-Stuttgart, Oberschulrat Mosapp-Stuttgart, Prälat Hoffmann-Stuttgart, Superintendent Dinkel-Sigmaringen, Lehrer Gasser-Biberach und Prälat Dr. Planck-Ulm. Die Versammlungen tagen seit 30 Jahren.

Rom Bodensee, 9. Dez. (Allerlei.) In den Räumlichkeiten der Wasserstoffgasfabrik auf dem Heppelinsgelände in Friedrichshafen soll eine Fabrik für künstliche Edelsteine erstellt werden. — Gestern trat Tauwetter ein und seitdem herrscht am Bodensee frühlingmäßig mildes Wetter. Heute regnet es.

Stuttgart, 9. Dez. (Aenderung des Wandergewerbesteuergesetzes.) Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Wandergewerbesteuergesetzes festgestellt, der demnächst dem Landtag zugehen wird. Nach dem Entwurf sollen die Sätze der Steuer erhöht, die Voraussetzungen für die Anwendung der niedrigen Ausnahmesätze eingeschränkt, die Gemeindezuschläge zur staatlichen Wandergewerbesteuer einheitlich auf das Fünftfache der Staats-

steuer festgesetzt und die sog. Wandergewerbesteuer (Art. 34 des Gesetzes) beseitigt werden.

Stuttgart, 9. Dez. (Gefangenenverbienst.) Durch eine Verfügung des Justizministeriums wird dem gekündigten Geldwerte entsprechend für die amtsgerichtlichen Gefängnisse der Tagelohn für Männer auf 2.20 Mk., für Frauen auf 1.50 Mk., die Arbeitsprämie auf 60 Pfg. und die Ueberarbeit auf 40 Pfg. im Tag erhöht.

Stuttgart, 9. Dez. (Erhöhung der Teuerungszuschläge für die katholischen Geistlichen.) Nach dem kirchl. Amtsblatt sind mit Genehmigung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens unter Vorbehalt der Verabschiedung der erforderlichen Mittel den kathol. Geistlichen, deren Teuerungszuschläge aus den staatlichen Pauschsummen für die Aufbesserung der Geistlichen befrüchten werden, folgende Erhöhungen ihrer Teuerungszuschläge mit Wirkung vom 1. August ds. Js. ab bewilligt worden: für die Pfarrer und Kaplane in Ortsklasse A 90 Prozent, B, C, D: 85 Prozent, E 80 Prozent; zu der Vergütung der Vikare in A 90 Proz., B, C, D 85 Proz., E 80 Proz.; zu den Vergütungen der ständigen Geistlichen mit eigenem Haushalt in A 95 Proz., B, C, D 90 Proz., in E 85 Proz. Gleichzeitig sind auch die Teuerungszuschläge der Geistlichen im Ruhestand mit Wirkung vom 1. August an auf folgende Hundertsätze erhöht worden: Ortsklasse A 46 1/2 Proz., B 45 1/2, C 44 1/2, D 43 1/2, E 42 1/2. Die Auszahlung dieser Erhöhung wird demnächst erfolgen.

Ludwigsburg, 9. Dez. (Bahnhofsumbau.) Auf dem hiesigen Personenbahnhof wird eine Gleisunterführung zum Bahnsteig II, ein Umbau des Empfangsgebäudes mit Anbau einer Gepäck- und Expressgutabfertigung, Verlegung der Aborte u. a. vorgenommen werden.

Redarsulm, 9. Dez. (Spende.) Eine hiesige Firma hat der Sammlung Württ. Mittelstandsnothilfe 25 000 Mk. zugewendet.

Ulm, 9. Dez. (Unat eines Jesuitens.) Ein geistig nicht normaler Arbeiter überfiel gestern vormittag seine in der Talsinger Straße wohnende Stiefmutter, würgte und knebelte sie und durchschnitt ihr die Arme- und Fußsehnen. Außerdem schlug er ihr einige Rippen ein. Der Rasende wurde von einem Schutzmännchen und dem von der Arbeit heimgekehrten Vater schließlich überwältigt. Der Täter, der im Felde gestanden war, hatte auch seinen Vater schon öfters mißhandelt. Die Aufnahme in eine Anstalt war bisher vom Versorgungsamt abgelehnt worden.

Baden.

Karlsruhe, 9. Dez. Es geht ein Gerücht, daß das Gut Dornack b. Horheim, das der Bad. Landwirtschaftskammer gehört, verkauft werden solle. Von der Bad. Landwirtschaftskammer erfahren wir, daß sie niemals die Absicht gehabt habe, das Gut zu verkaufen, sie beabsichtigt vielmehr, das Gut zu einem Versuchsbau und Lehrgut umzubauen, und sie hat für diesen Zweck bereits bedeutende Mittel aufgewendet und ist fortwährend bemüht, die Einrichtung des Guts als Lehrgut für die praktische Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen weiterhin zu vervollkommen.

Das Blatt des Bad. Sängerbunds, der „Sängerbote“, wird am 1. Januar 1922 sein Erscheinen einstellen. Die in Heidelberg erscheinende „Südd. Säng. Zeitung“ wird vom 1. Januar 1922 ab auch Bundeszeitung für den Bad. Sängerbund werden.

Karlsruhe, 9. Dez. In einer Sitzung des Vorstands des Landesartells Badens des Deutschen Beamtenbunds wurde die badische Beamten-Genossenschaftsbank gegründet, die ihre Geschäfte voraussichtlich am 1. Januar 1922 aufnehmen wird. Die Geschäftsstelle befindet sich in Karlsruhe, Novadanklage 19.

Karlsruhe, 9. Dez. Der „Volksfreund“ beschäftigt die Zeitungsmeldung, wonach Kreisrichter Dr. Müller in

Die Wirtin „z. goldenen Lamm“.

Kriminalroman von Otto Höcker.

19.

(Nachdruck verboten.)

„Was sollte Wundewald zu solch einer plumpen Komödie veranlassen? Es war ja sein Geld, das er bei sich trug... und dann, wie käme er überhaupt dazu, ein solch hoch angesehenen und wohlhabenden Mann... und noch dazu soll er im Einverständnis mit dem alten Krantenbold sein — nein, nein, lieber Doktor — ich gebe zu, der uns beschäftigte Fall ist reich an inneren Widersprüchen und ich tappe noch völlig im Dunkeln. Das mutmaßliche Opfer indessen zum Täter stempeln zu wollen — er lachte nervös — „wohin in aller Welt sollte sich der Bammwirt dann gewendet haben? Und mit ausgerechnet 2300 Mark, mehr trug er ja nicht bei sich — und aus welchem Grund diese ganze Komödie?“

„Da fragen Sie mich zu viel. Mir geht von der ganzen Geschichte schon das bekannte Mährchen im Kopf herum, jedenfalls wissen Sie nun, wie ich über die Sache denke — und fangen Sie es richtig an, so erzählt Ihnen vielleicht der brave Mehlwig noch eine unterhaltliche Geschichte.“

„Warten wir es ab. Vorläufig ist unsere Zeit zu kostbar, um sie an Trugschlüsse dranzugeben. Jetzt gilt es zunächst, die vorhin ausgebrachte Spur weiter zu verfolgen... sie dürfte uns aller Sophisterei zum Trotz auf die richtige Fährte bringen.“

„Wollen's abwarten.“ Inurete der Kreisarzt, indem er sich zur Seite Martinis nach dem Schlitten begab, um zum Dorfe zurückzufahren.

Sofort nach seiner Rückkehr suchte Martin den Bürgermeister wieder auf.

„Gut, daß Sie zurückkommen,“ empfing ihn dieser. „Hier ist inzwischen was Merkwürdiges vorgekommen. Krämer Jungnickel war vor etwa einer Stunde hier

und hat über 400 Mark an Postanweisungen einbezahlt. Ich meine, das ist auffällig, zumal es dem Mann schlecht geht — ich habe die vier Hundert schon darauf angesehen, ob vielleicht von des Bammwirts Kreuzen darauf wären, aber ich habe keine finden können.“

Er reichte aus einer Schublade die Banknoten dem Amtsrat, der sie nach kurzer Prüfung ihm mit der Frage zurückgab: „So beargwöhnen Sie den Mann doch?“

Der Bürgermeister stand verlegen. „Wer mir so was gestern noch gesagt hätte, den würde ich ausgelacht haben. Aber woher nur das viele Geld... es ist an seine Gläubiger, und ausgerechnet vor der Auspändung... und wo nun die Geschichte mit dem Wundewald passiert ist, und Jungnickel ist die ganze Nacht draußen gewesen — man möchte dem eigenen Bruder nicht mehr trauen, so verwirrt macht einen solch' eine Geschichte.“

„Nun, wir werden Jungnickel gemeinsam auffuchen. Zunächst aber eine andere Frage: Wie viel Schuster haben Sie im Dorfe?“

„Nur einen und der barbiert zugleich, es ist aber auch darnach.“

Der Amtsrat schien erfreut. „Gut, so führen Sie mich zu ihm.“

„Er weiß auch einen billigen Hasen zu schäßen,“ berichtete der Bürgermeister unterwegs. „Ich habe seine Anarre mit Beschlag belegt und in der Küche legte seine Frau gerade einen „Krummen“ in die Essigbeize.“

Meister Pfriem war über den ihm zuteil werdenden abermaligen obrigkeitlichen Besuch durchaus nicht entzückt; zuerst war er recht wortkarg und verdrossen und dabei ein jedes mühsam aus ihm herausgeholt Wort vorsichtig auf die Goldwaage, wie in der steten Besürchtung, sich etwa selbst inkriminieren zu können. Allmählich aber, als er wahr nahm, daß der Amtsrat das Ergebnis, der vorhin durch den Bürgermeister

vorgenommen Haussuchung völlig ignorierte, wurde er gesprächiger.

„Nattürlich mache ich die Stiefeln im Dorf,“ bestätigte er. „Wer an den Absätzen Hufeisen trägt? Nun, ich zum Beispiel, und der Bürgermeister dort auch. Ich nagle nur Hufeisen, denn die halten, und das ist hier die Hauptsache.“ Er wies auf einen Haufen Maßbedürftiger Stiefeln, welche neben seinem Dreibein lagen, und nahm einige von ihnen auf. „Da sehen Sie selbst, Herr Amtsrat, überall Hufeisen, sogar die Frauenkleidung würden mir aufs Dach steigen, woll' ich sie anders bedienen... da sind hier dem Löwenwirt seine Arbeitstiefel, die sperren vorn's Maul auf und wollen gefüttert werden — und da dem Waldbauern seine langen Kanonen, er hat sie drunten in der Kreisstadt gekauft, aber flüden muß ich sie ihm, dazu bin ich dem Dickschädel gerade gut genug.“

In Eifer geratend, hob er eine ganze Anzahl Schuhe und Stiefel hoch und wies sie dem Beamten vor.

Dieser erfuhr zu seinem Mißvergnügen, daß sie alle nach derselben Schablone gearbeitet waren, die Sohlen plump benagelt und zwar augenscheinlich mit derselben Sorte vierkantiger Zwickeln, wie sie die Fußspur des Täters aufwies, und die Absätze mit nicht minder plumpen Hufeisen versehen.

Blöglich suchte der Amtsrat. Oben hielt ihm der Schuster gerade einen derben Stiefel vor, der stark beschmutzt erschien. Die Sohle war stark zerblättert und gerade an der Spitze fehlte der mittlere Nagel. Sofort zog Martin die von ihm im Walde wiederholt sorgfältig aufgenommene Spur hervor; sie stimmte in ihren Umrissen mit dem Stiefelsohle überein.

Kopfschüttelnd beobachtete ihn der Schuster. „Das sind Krämer Jungnickels Stiefel,“ meinte er dann abgernd. „Wann ich sie in Arbeit bekommen habe? Gestern abend, so um acht herum. Die Frau brackste. Ihr Mann will sie heute mittag wieder haben, muß nach der Kreisstadt hinunter, soviel ich weiß.“

Mannheim als Hauptort der Räder in das Unterrichtsministerium kommt.

Pforzheim, 9. Dez. Der Bürgerausschuß hat die neue Vergütungssteuer, die eine Einnahme von 800 000 Mk. einbringt, mit Mehrheit angenommen; die Sozialdemokraten lehnten die Vorlage ab. Die Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises (Einzelfahrt 1.30 Mk.) wurde gebilligt. In der Sitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Straßenbahnbau nach Dillweihenstein über 14 Millionen Mk. kosten und trotz hoher Fahrpreise ein Zuschuß bis gegen 1,8 Millionen notwendig würde. Das würde den Bankrott der Stadt bedeutend. Die Bahn könnte daher nicht gebaut werden.

Nastatt, 9. Dez. Mehrere hiesige Schüler entwendeten ein Notguthlager, das sie einem Althändler zum Kauf anboten. Derselbe Händler hatte von ihnen vor einiger Zeit auch bei der gleichen Firma gestohlene 18 Bentner Maschinenguth erhalten. Gegen den Althändler und die Schüler ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Lahr, 9. Dez. Gegen einen Lahrer Geschäftsmann sprach das Landesschatzamt Lahr wegen Steuerhinterziehung einen Strafbefehl von über 1600 000 Mk. aus. Dazu kommen noch die nachzuzahlenden Steuern und die für verfallenen erklärten Vermögenswerte mit etwa 1,5 Millionen Mark.

Mühlheim, 9. Dez. Der schon vierzehnmal wegen Körperverletzung vorbestrafte 41jährige ledige Fuhrknecht Hermann Schlageter aus Fischenberg hatte in einem Streit den 30jährigen Dienstknecht Karl Drost niedergestochen. Wegen dieses Verbrechens hatte sich Schlageter vor dem Freiburger Schwurgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Urspringen b. Donaueschingen, 9. Dez. Hier wurde ein junger Mann, der für eine große Düsseldorf Firma Kartoffeln im Wert von 30 000 Mk. kaufen sollte, unter dem Verdacht verhaftet, die Summe unterschlagen zu haben. Mit ihm wurde seine Braut festgenommen.

Kleine Mitteilungen aus Baden. In Erzingen bei Waldshut ist das Anwesen des Zementwerks Indlefer durch Feuer zerstört worden. — Von zahlreichen Gemeinden des Hochwalds wird die Errichtung einer Kraftwagenlinie von Wehr über Herrschried und Altschwanau betrieben. — Die Molkereiabteilung der Radoßwerke in Radoß wird von Ende dieses Jahres ab dem bisherigen Mitgliedschafter, dem Gemeindevorstand der badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen, bzw. der diesem angeschlossenen bad. landw. Hauptgenossenschaft, Abteilung Molkerei in Karlsruhe käuflich überlassen.

Strasbourg i. E., 9. Dez. Das Tagesgespräch bildet hier die schroffe Entlassung sämtlicher Redakteure des in Colmar erscheinenden „Democrate du Haut-Rhin“. Wie die Blätter melden, ist der Wechsel auf direkte französische Anregung zurückzuführen, da man in Kreisen der Regierung mit der Haltung des Blattes nicht zufrieden war.

Spieleplan des Württ. Landestheaters.

Großes Haus, 12. Dez. S. 9: Jungfrau von Orleans (6 1/2—9 1/2). — **13. S. 3:** Meistersinger von Nürnberg (5—10). — **14. Rigoletto (7—9 1/2).** — **15. S. 4:** Der Siegende Holländer (7—9 1/2). — **16. S. 6:** Wälschschütz (7—10). — **17. S. 8:** Wälschschütz (7—10). Eintrittskarten der Theatergemeindeglieder für Klein 3 Haus haben am 16. und 17. Dez. Gültigkeit für Großes Haus. — **18. Die Vögel (7—10).**

Kleines Haus, 13. S. 1: Peer Gynt (6—9 1/2). — **14. S. 2:** Und Pippa tanzt (7—10). — **16. S. 7:** Und Pippa tanzt (7—10). — **17. Marg und Moriz.** Im Weihnachtswald (3 1/2—5 1/2). Das Konzert (7 1/2—10). — **18. Lichtwende (11 1/2—12 1/2).** Marg und Moriz. Im Weihnachtswald (3 1/2—5 1/2). Die Meiballe 1. Klasse (7 1/2—9 1/2).

Wetter.

Die Störungen aus dem Westen ziehen in rascher Reihenfolge über uns hinweg. Am Sonntag und Montag ist weiterhin nachkaltes, in Höhenlagen mit Schnee und in den Niederungen mit Regenfällen verbundenen Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Der 50. Geburtstag des Goldstücks. Am 4. Dezember konnte das jetzt so hoch gewertete 20- und 10 Mark-Goldstück seinen 50. Geburtstag begehen. 1871 beriet man in Berlin über den Gesehtentwurf etc. die Ausprägung von Reichsgoldmünzen und am 4. Dezember 1871 wurde der Entwurf durch die Unterschrift Kaiser Wilhelms I. Gesetz. Das 10 Mark-Goldstück war die Einheit, wie auch 1875 das 10 Mark-Goldstück als Krone und das 20 Mark-Goldstück als Doppelkrone benannt wurde.

Neues Reichswaisenhaus. Als Ersatz für das an Polen verloren gegangene Reichswaisenhaus in Bromberg soll ein neues Reichswaisenhaus in Halle errichtet werden. In der Krausenstraße hat zu diesem Zweck die Reichsfachschule Sachsen-Anhalt ein großes Billengrundstück erworben.

Römer stiehlt. Der Bankdirektor Dr. Römer, der an der Münchener Zweigstelle der Pfälzischen Bank 340 Millionen Mark verpfändete, ist flüchtig.

Der gute Alos. In Lindelhausen O. M. Münstingen wurde der gute Alos (Nikolaus, Anecht Ruprecht), als er abends von Haus zu Haus zog, um die braven Kinder zu beschenken und die bösen zu strafen, in einem Haus von dem Besitzer furchtbar verhalten.

Der Mörder des Abg. Gareis verhaftet? Im Ausland wurde ein Mann namens Schweighardt verhaftet und nach München überführt, der des im Juni d. J. an dem bayerischen Landtagsabgeordneten Gareis verübten Mordes verdächtig ist.

Ein fälscher Kriminalbeamter beschlagnahmt im Schnellzug Altona-Holland einen Koffer mit Millionenwerten, der einer Holländerin gehörte.

Aus Eifersucht hat der Architekt Visko in Berlin-Wilmersdorf seine Frau durch Revolvererschüsse schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Ein Deutscher Vertreter der Südafrikanischen Union. Trotz des Widerspruchs von englischer Seite hat die südafrikanische Regierung den Deutschen Karl Spielhaus, der während des Krieges in Südafrika interniert war, zum Kommissar für den Norden und Westen der Südafrikanischen Union ernannt. Spielhaus wird seinen Sitz wahrscheinlich in Rotterdam haben.

Neue Plünderungen in Wien. In dem Vorort Ottakring in Wien sind am Mittwochabend wieder 18 Geschäfte ausgeraubt worden.

Drahtloser Fernsprechverkehr vom D-Zug aus. Seit einigen Tagen werden in verschiedenen D-Zügen der Strecke Hamburg-Berlin Versuche mit drahtloser Telephonie vorgenommen. Bei den betreffenden D-Zügen sind auf den Dächern Antennen angebracht und die Züge selbst mit allen Einrichtungen für drahtlosen Fernsprechverkehr versehen. Wenn die Versuche ein gute Ergebnis haben, wird die Neuerung für den Geschäftsverkehr von großer Bedeutung sein.

Der Erfinder der Gasmaste. In der Pharmazeutischen Gesellschaft in London ist dieser Tage eine Gedenktafel für den Erfinder der Gasmaste, E. F. Harrison, enthüllt worden. Er war, 47 Jahre alt, noch als Kriegsfreiwilliger in den englischen Heeresdienst im Weltkrieg eingetreten und erhielt, wie die „M. N.“ berichten, nach seiner Erfindung sofort den Rang eines Oberstenleutnants und die Ernennung zum Leiter der chemischen Abteilung des englischen Heeres. Im Jahr 1918 ist er einer Vergiftung, die er sich bei Erprobung einer neuen Giftwaaffe zuzugewogen hat, erlegen.

Siegemarken in Italien. In diesen Tagen gelangen die zum Gedächtnis des Sieges hergestellten italienischen Briefmarken zur Ausgabe. Sie umfassen eine Serie von 4 Marken in den Werten von 5, 10, 15 und 20 Centesimi. Sie werden nur in 12 Stücken für jede Person zum Verkauf gestellt und haben bis zum 31. Dezember 1921 Gültigkeit, und zwar ausschließlich für den Inlandsverkehr und im Verkehr Italiens mit seinen Kolonien.

Wieder ein amerikanisches Tauchboot gesunken. Das amerikanische Tauchboot „T 48“ ist am 7. Dezember auf der Höhe von Bridgport gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. — Das ist in kurzer Zeit der dritte Unfall, der die amerikanische Tauchbootflottille betroffen hat.

Volkszählung in Amerika. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat die letzte Volkszählung 1920 eine Bevölkerungszahl von 117 859 358 Personen ergeben. Davon entfallen auf die überseeischen Besitzungen 12 148 738 Personen. Gegenüber der Zählung von 1910, bei der für das Mutterland eine Bevölkerung von 91 972 266 festgesetzt wurde, bedeutet das neueste Ergebnis eine Zunahme von 13 738 854 oder jährlich um 1,39 Prozent. 1900—1910 war die Bevölkerung um jährlich 1,90 Prozent gewachsen. Die geringere Zunahme im letzten Jahrzehnt ist auf die Kriegsverluste, auf die geringere Zuwanderung während der Kriegs- und Nachkriegszeit und auf die große Sterblichkeit der Zivilbevölkerung infolge der Grippe im Jahr 1918 zurückzuführen.

Das Menschenleben wird immer länger. Nach den Aufzeichnungen der New Yorker Lebensversicherungsgesellschaften soll sich die Durchschnittsdauer des Menschenlebens infolge der Entwicklung der neuen Gesundheitswissenschaften wesentlich vergrößert haben, indem sie in den letzten 50 Jahren von 50 auf 60 Jahre hinaufstieg. Der Durchschnitt der Gipfelalter habe sich von 68 auf 75 Jahre erhöht. Es sei durchaus nicht unwissenschaftlich gesprochen, wenn man die Durchschnittsdauer eines Menschenlebens im 21. oder 22. Jahrhundert auf — 300 Jahre (aber nur — in Amerika, D. Schr.) vorausberechnet. Das wichtigste für die Verlängerung des Menschenlebens werde die Entwicklung der Wissenschaft von einer weisen und regelmäßigen Ernährung sein. Die zukünftige Ernährung werde sich wahrscheinlich vorwiegend auf Milch und Del stützen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Die leichte Besserung der deutschen Valuta hat zwar im allgemeinen vorgehalten, befriedigt aber noch keineswegs; sie bedeutet nur einen Rückschlag nach einer ungeheuerlichen Ueberspekulation. Es besteht immer noch Unklarheit über das Moratorium für unsere Entschädigungsfälligkeiten. Im Dollarkurs kommt die Lage beispielsweise so zum Ausdruck, daß vor 14 Tagen annähernd 300, vor 8 Tagen 185 und jetzt annähernd 200 Mk. für den Dollar gezahlt werden. 100 deutsche Mark kosteten am 8. Dezember in Zürich 2.60 (am 1. Dezember 2.65) Franken; in Amsterdam 1.41 (1.45) Gulden; in Kopenhagen 2.75 (3.00), in Stockholm 2.05 (2.30) Kronen; in Wien 3497 (3522) Kronen; in London 8.07 1/2 (10.95) Schilling und in New York 0.50 1/2 (0.55) Dollar.

Börse. Die starken Enttäuschungen der letzten Zeit haben die Unternehmungslust an der Börse wesentlich eingeschränkt. Es gab wohl in der abgelaufenen Berichtswoche Tage, an denen wieder eine Haussehung durchbrechen wollte, aber außer den fortgesetzten Schwankungen der Devisenkurse gaben auch einige unliebsame Vorkommnisse in der Bankwelt Veranlassung zur Vorsicht. Die Grundtendenz ist eher abwärts gerichtet. Je näher wir dem Jahresabschluss zukommen, desto stärker zeigt sich auch das Bedürfnis nach einem nochmaligen gründlichen Reinigungsprozeß, bei dem zweierlei erzielt werden soll: 1. die Ausmerzungen der kleinen Spekulanten, 2. die Erzielung von Ultimokursen per Dezember, die den Jahresabschlüssen keine allzugroße Steuerlast bereiten. Die Kursrückgänge der Woche waren geringer als in der Vorwoche, aber im-

mer noch beträchtlich. Gut gehalten sind die festverzinslichen Anlagewerte: 5proz. Reichsschatzscheine 99 (unverändert), Kriegsanleihe 77.25 (unv.).

Produktenmarkt. Das Geschäft war die ganze Woche über sehr still, die Kaufkraft eingeschränkt, der Preisstand weiterhin ermäßig. In Berlin notierten am 8. Dezember Weizen 375—378 (— 10 bis 12), Roggen 288—290 (— 12), Sommergerste 370—390 (— 15), Hafer 285—290 (— 15), Mais 310—315 (— 50) Mark.

Warenmarkt. Die Wirkung des Devisenumschlages kommt auf dem Warenmarkt nur zögernd zum Ausdruck. Kohlen und Eisen werden zunächst noch teurer, was auch mit der Materialknappheit zusammenhängt. In Textilsachen dagegen setzt sich bereits ein Rückschlag ein, indem an der letzten Stuttgarter Textiltörse Baumwollgarne um 10 bis 15 Mk. für das Kilo und Baumwollgewebe um 50 Pfg. für das Meter herabgesetzt wurden. Sehr stark ist der Rückschlag auf dem Häutemarkt; er betrug auf der letzten Stuttgarter Auktion etwa 25, auf der letzten Frankfurter Auktion etwa 40 Prozent. Das wird sehr bald auch eine Ermäßigung der Lederpreise zur Folge haben und schließlich auch zu einer Herabsetzung der Schuhwarenpreise führen müssen, wenn das letzte teuer eingekaufte Material einigermaßen aufgearbeitet ist. Auch Margarine ist um 5 Mk. im Preis herabgesetzt worden. So besteht wenigstens einige Aussicht darauf, daß mit der Zeit ein mächtiger Preisabbau sich durchsetzt, doch muß der Geschäftswelt die erforderliche Zeit gelassen werden, sich darauf einzustellen, d. h. mit anderen Worten, das Jahr wird zu Ende gehen, ehe die Käufer einen berechtigten Anspruch auf wesentlich billigere Preise erheben können.

Viehmarkt. Die Preissteigerung ist zum Stillstand gekommen, sowohl in Zuchtvieh wie auch in Schlachtvieh. Insbesondere ist in Schlachtschweinen ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen.

Holzmarkt. Die Steigerung der Holzpreise hielt diese Woche noch an, bei einzelnen Verkäufen wurden bis zu 400 Prozent der neuen Grundpreise erzielt. Langholz wird teilweise mit 600 Mk. für den Festmeter bezahlt.

Aus der Heimat.

Waldbad, den 10. Dezbr. 1921.

Wohltätigkeitsabend. Der bereits in Aussicht gestellte Unterhaltungsabend der höheren Handelsschule Kirchheim-Waldbad findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, am Sonntag, den 18. Dezember in der Turnhalle statt. Die reiche Vortragsfolge, bestehend aus einem ernstem und einem heiteren Teile, wird sicherlich bei allen Besuchern des Abends vollsten Anklang finden. Da die Veranstaltung rein wohltätigen Zwecken dient, ist ihr ein vollbesetztes Haus zu wünschen.

*** Kammermusik.** Das Lauer-Quartett bestehend aus den Herren Rich. Lauer (1. Violine), Hermann Hubl (2. Violine), Karl Benmar (Bratsche) und Konzertmeister Hans Münch (Cello), sämtliche aus Stuttgart, gibt am kommenden Sonntag im Gasthaus zum „Ochsen“ in Hölse ein Kammermusik-Konzert. Da das Konzert um 5 1/4 Uhr nachmittags beginnt, ist es mit dem um 4.49 Uhr hier abgehenden Zug bequem zu erreichen. Berechnen intimer Musik steht ein seltener Genuß bevor. (Siehe Anzeigenteil.)

Die neuen Reichspostmarken zu 2, 3 und 4 Mark, zweifarbige, sind fertiggestellt; sie werden erst ausgegeben, wenn die alten Bestände aufgebraucht sind. Sammler und Händler können die Marken aber schon jetzt von der Verlausstelle des Briefpostamts in Berlin beziehen.

Sonntagsfahrkarten gelten nach einer Verfügung der Eisenbahnverwaltung, wenn mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar hintereinander liegen, bis zum letzten Sonn- oder Festtag zur Rückfahrt.

Die neuen Tariffätze im Personenverkehr. Im Personenverkehr plant die Reichs-Eisenbahnverwaltung zum 1. Februar 1922 eine neue Tarifierung, die die Anpassung an die in der Zwischenzeit gestiegenen Löhne, Beamtengehälter und Materialpreise bringen soll. Die neue Tarifierung, die für den Güterverkehr bereits am 1. Dezember durch die Erhöhung eines Kohlschlags von 50 v. H. durchgeführt werden soll, wird im Personenverkehr im allgemeinen eine Erhöhung der jetzt geltenden Fahrpreise um 75 v. H. bringen. Dies bedeutet eine Steigerung des Kilometerpreises in der 1. Klasse von 76.05 auf 133.1 Pfennig, in der 2. Klasse von 42.25 auf 74.0, in der 3. Klasse von 25.35 auf 44.4 und in der 4. Klasse von 16.1 auf 29.6 Pfennig. Wie verlautet, werden die Zuschläge für Schnellzüge, die wie bisher in drei Zonen erhoben werden sollen, wie folgt erhöht: in der ersten Zone (bis 75 Km. Entfernung) auf 15 (bisher 10) Mark für die 1. und 2. Kl., auf 8 (bisher 5) Mk. für die 3. Kl.; in der zweiten Zone (bis 150 Km.) für die 1. und 2. Kl. auf 30 (bisher 20) Mk. und für die 3. Kl. auf 15 (bisher 10) Mk.; in der dritten Zone (mehr als 150 Km.) für die 1. und 2. Kl. auf 45 (bisher 30) Mk. und für die 3. Kl. auf 23 (bisher 15) Mk. Die Erhöhung der Schnellzugzuschläge beträgt also nicht 75, sondern nur 50 v. H. Die Bahnreisarten werden 1 Mk. kosten.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 11. Dez. 3. Advent. 9 1/4 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends, Verlesung des Eogl. Volksbunds im Saal des „Rühlen Brunnen“. Vortrag Denzel: Häusliche Erziehung der Jugend. Die Bibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 11. Dez. 3. Advent. 7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Amt. 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/4 Uhr hl. Messe, Freitag 7 1/2, Novate. Beicht: Samstag nachmittag von 3 Uhr an, Sonntag früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Die Herren Hoteliers und Fremdenheimbesitzer werden zu einer kurzen Besprechung über Errichtung einer gemeinsamen Dampfwaschanstalt durch Uebernahme der Maneval'schen Waschmaschinen in Birkenfeld auf

Montag, 12. Dez. d. J., vorm. 9 Uhr
in den Rathausaal höflich eingeladen.

Wildbad, den 9. Dezember 1921.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadt Wildbad.

Stangen-, Beigholz- und Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Dezember 1921 vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald Pöllert:

1. Stangen: (normal) Bau I a: 27, Ib 29, II 5; Sag: III. 3, Sopf: I. 99, II. 3, IV 32, V 10.

2. Ruß- und Brennholz: Ei. Prügel 9 Km., (hievon 3 Km. 2 Mt. lang).

Papierholz: I. 2 Km., II. 3 Km., Nadelholz Prügel 9 Km., Reispriegel.

Reispriegel: Km. Ei. 10, Nadelholz I in 21 Losen; aus Stadtwald Sommerberg Mehenriß, Hannesweg und Blöcherhalde:

Nadelkreis (Weißtannen mit Stangen) in 8 Flächenlosen geschägt zu 350 Wellen;

aus Stadtwald Pöllert:

Laubholzstangen Eichen: 7,1—14 cm stark, über 9 Mtr. lang: 158; 7—14 cm stark, 7,1—9 Mtr. lang: 98; 7—14 cm stark, bis 7 Mtr. lang: 15; bis 7 cm stark, über 5 Meter lang: 35; (für Wagner geeignet) in 14 Losen.

Wildbad, den 9. Dezember 1921.

Stadtpflege.

Meine allerfeinste butterähnliche

Tafel-Margarine

die einen willkommenen Ersatz für Molkereibutter darstellt, versch. in Postpak. von 9 Pfd. frei ins Haus Nachn. 1 Pfd. zu M. 29.-. Probe führt zu dauernd. Bezg. J. Bilger, Oberschwäb. Centr.-Molk., Biberach a. R.

Achtung!

Achtung!

Am 12. Dezember 1921 beginnt das

Stockholzsprengen auf der Wanne

im Staatswald, fortlaufend.

Rob. Fuhrmann, Sprengmeister, Calmbach.

Pelz-Kragen Colliers Muffen



i. allen Pelzarten.

Sowie Bettvorlagen

Ankauf von Fellen jeder Art.

Umarbeitungen u. Neuanfertigungen werden schnellstens, fachmännisch, gewissenhaft und preiswert ausgeführt in eigener Werkstätte.

Pelzgeschäft

Paul Toussaint Wildbad

Kochstr. 193.

Kochstr. 193.



Tabletten

Zu haben in Wildbad:
Drogerie
Gebr. Schmit

bieten Bekämpfung mit
**Sänger, Raucher
Redner**
schützen vor:
Katarrh, Nerven

Wildbad-Lautenhof, 10. Dez. 1921.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch verschied im Alter von nahezu 7 Jahren unser liebes Kind

Emilie

nach kurzer schwerer Krankheit.

Um stille Teilnahme bittet

Wilhelm Schrafft,
mit Familie.

Beerbigung Montag nachm. 3 Uhr.



Fußball-Berein Wildbad.

Am Samstag, den 10. Dezember 1921, abends 8 Uhr findet im Gasthaus z. grünen Hof die

ordentl. Monatsversammlung

statt.

Im Interesse des Vereins und der Wichtigkeit der Tagesordnung ist die Anwesenheit, besonders der älteren aktiven und passiven Mitglieder, sehr erwünscht.

Anschließend

Spieler-Sitzung.

Der Vorstand.

*Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!*



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Aleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Am Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet

im Gasthaus zum Ochsen in Höfen ein

Kammermusikkonzert

statt. — Zum Vortrag kommen

Haydn . . . Nr. 6 op. 76

(Quintenquartett G-dur)

Spohr . Duof. 2 Violin. op. 39 D-moll

Borodine . . . Quartett II D-dur

Eintrittspreise: 3, 5 und 9 Mk., zuzüglich 50 Pfg. Steuer.

Billige elektrische

Beleuchtungskörper

mod. Kronen, Zuglampen
Seiden-Schirme, Nachttischlampen, Stehlampen
- elektrische Bügeleisen -
Zigarr.-Anzünder, Kaffeemaschinen in großer Ausw.

R. H. HEHNEL · PFORZHEIM

Brüderstr. 11 Tel. 2495
in der Nähe von Wronkor : Sonntags geöffnet.

Dresdner Bank

Eigenkapital 500 Millionen Mark
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Unterhaltungs-Abend der höheren Handelsschule und Institut Fecht

unter gütiger Mitwirkung der Herren
Professor Steurer (Flöte), Reallehrer Schweizer (Cello) und Valermeister Sauer (Pistone) zugunsten einer

Weihnachtsbescherung für bedürftige Kriegerwitwen u. -Waisen Wildbads

in der Turnhalle am Sonntag, den 18. Dezember 1921, bestehend aus

musikalischen, deklamatorischen und theatralischen Vorträgen.

Anfang pünktlich 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Einheitspreis mindestens 3 Mk., höhere Beiträge sind in Anbetracht des wohlthätigen Zwecks sehr willkommen. :: Vortragsfolge an d. Kasse erhältl.

Forstamt Wildbad.

Laubstamm- und Beigholz-Verkauf

am Montag, den 19. Dez., vormittags 9 1/2 Uhr in Wildbad, Gasthaus zum Sternchen aus Staatswald Abteilg. 15 Eifelslinge, 28 Kl. Wendenstein, 36 Sahnensalz, 57 Bord., 58 Mittlere und 59 Hintere Brotenau, 69 Mittelberg, 82 Gütersbergkopf, 107 Oberer 115 Unterer Baurenteich, 120 Unterer Guttrich, 121 Unterer Lindengrund, 123 Gustwiese: Eichenstämme: Fm. 8 IIb, 8 IIIa, 16 IIIb, 13 IV., 5 V. Kl. Beigholz: Km. Laubholz 216, (dar. etwas Küferholz), Nadelh. Anbruch 724. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Schwarzwald-Verein, Schneeschuh-Verein.

Heute abend
Zusammenkunft
in der Sonne.

Bettnäßer-Dank!

Fr. Schimmels (Stiefel) in Oberonheim, O.-A. Gaildorf, dankt herzlich für Heilung seines Kindes von Bettnäßen durch d. Blasenlektur des gebr. Heilgehilfen M. Bogelamer, München, Alenzstr. 73. (Nachn.-Verf. - Kunstst. unsonst).

Bei Husten, Heiserkeit

helfen prompt Dr. Ballebs Hustentropfen. Zu haben bei:

Gebr. Schmit, Med.-Drogerie

Zu verkaufen

1 brauner Herren-Überzieher,
1 blaue Toppe,
1 graue, f. 12—14jährig,
1 Boden-Pelerine,
1 Boden-Damenmantel,
1 Damenkostüm,
1 Paar neue Herrenstiefel, Größe 43.

Haus Bohnenberger,
2. Stod.

Zu verkaufen:

Einige Reste Buchstin, für Kost.-Nöde und Herren-Sofen besond. geeignet, sowie fertige Wasscheibe für Blusen, alles sehr billig.

Passend für
Weihnachts-Geschenke!

Gustav Ruch,
Damenschneider.

Zu Weihnachts-Geschenke empfehle:

Reise-Handkoffer.

Josef Mayer,
König-Karlstr. 70.

Brennholz

in großer und kleinen Quantitäten (Scheiter und Prügel) liefert sofort jede Qualität frei vors Haus zu mäßigem Preis.

W. Schmid, Bad. Hof

Marke A: Gewürzter Futterkalk (enth. kohlen.) mit phosphors. Kalk u. Drogen.



schützt vor Knochenweiche und regt die Freßlust in hohem Maße an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch f. Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Erfolg überraschend. Vom Reichsminister nun f. Landw. u. Ernährung zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfund

Alleinige Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, chemisch-pharmaz. Fabrik.
Zu haben in Wildbad: Gebr. Schmit, Drogerie.